

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Sct. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und auswärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: M. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.

Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Fruchtpreise zu Neuß am 27. September.

Weizen, neuer hies. (1. Qu. 16 30	Hafer, alter 12
„ 100 Kilo 12. 15 60	„ neuer 1. Qu. 11
Landroggen neuer (1. 12 20	„ 2. „ 10
„ 100 Kilo 12. 11 40	Avel (Müßeln) 100 Kilo 20 80
Gerste (Winter) 11 50	„ 20 30
„ 100 Kilo (Sommer) 11 50	Kartoffeln 7
Buchweizen 100 Kilo —	„ 500 Kilo 36
	Stroh 20

Preise unverändert.

Müßel per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr. 50

Müßel per 100 Kilo faßweise 51 50

Geröstetes Del per 100 Kilo 3 Mark höher als Müßel.

Preßkuchen per 1000 Kilo 113

Äpfel 50 Kilo 4 60

Müßel höher. Kuchen unverändert.

Deutschland.

□ Berlin, 24. Sept. Es ist immer ein bedenkliches Zeichen, wenn officiöse Blätter an hohen Beamten eine herbe Kritik üben. In diesem Falle befindet sich jetzt der Minister des Innern, Herr v. Puttkamer. Die „Post“ redet heute von „schweren Unterlassungssünden“, „ganz entschiedenem Fehlern“ und meint, es lägen Thatsachen vor, welche bewiesen, „daß die Verwaltung des Innern nicht ganz auf der Höhe ihrer Aufgabe steht“. Der ganze gegen die Geschäftsleitung des Herrn v. Puttkamer gerichtete Artikel macht nicht den Eindruck, als ob er eine unbaltbare Tagesleistung der „Post“ wäre, und wenn gleich die „Post“ auch vor den schärfsten Angriffen auf die Conservativen nicht zurückschreckt, so würde sie diesen Ausfall auf einen Minister im Amt doch wohl nicht ohne Rückbedenken wagen.

Doch was wird nun Herrn v. Puttkamer zum Vorwurf gemacht? Zu den freiconservativen Herzenswünschen gehört bekanntlich die Durchführung der Steuerreform auf dem Communalgebiete. Vorbedingung für die communale Steuerreform ist aber eine communale Organisation, eine Landgemeindevorordnung. Soll aber solche gleichzeitig für die ganze preussische Monarchie eingeführt werden, so müssen zuvor in allen Provinzen die Kreis- und Provinzialordnungen durchgeführt werden. Hr. v. Puttkamer aber ist mit letzteren Ordnungen nur langsam vorgegangen, es folgten alle Jahre nur eine oder zwei solcher Ordnungen für die westlichen Provinzen. Diese Langsamkeit wird nun von der „Post“ getadelt, ihr wird auf Rechnung gesetzt, daß auch bisher 1. die Landgemeindevorordnung und 2. als Schlußstein der ganzen Reform die communale Steuerreform nicht habe ins Werk gesetzt werden können. Sind aber die an die Adresse des Herrn v. Puttkamer gerichteten Beschwerden in der That gerechtfertigt? Wahr ist, daß der Erlaß der verschiedenen Provinzialgesetze lange Zeit in Anspruch genommen hat. Das ärgert die „Post“ besonders deshalb, weil nach ihrer Meinung die „Zusammenfassung des Abgeordnetenhauses“ auch für eine Arbeit mit Dampf geeignet war. Aber andererseits fragt man doch mit Recht: warum haben denn die Cartellbrüder im Abgeordnetenhaus niemals gebrängt auf ein schnelleres Tempo? Und ist das langsame Tempo in der That ein politischer Fehler, weshalb haben die übrigen Mitglieder des Staatsministeriums ihren Kollegen nicht zu größerer Eile gemahnt? Herrn v. Puttkamer könnte allein doch nur dann ein Vorwurf treffen, er könnte allein für den Fehler erst dann verantwortlich gemacht werden, wenn er den Mahnungen kein Gehör geschenkt hätte. Das aber wagt selbst die „Post“ nicht zu behaupten. Unter diesen Umständen machen die Vorwürfe des freiconservativen Blattes den Eindruck, als suche es förmlich nach einem Strick. Die „Post“ wird dadurch allerdings ihrer Vergangenheit nicht untreu. Ihr Ziel ist seit Langem gewesen, solche Elemente, welche sie als hochconservativ betrachtet, möglichst in den Hintergrund zu stellen. Ihr Ideal ist der Mittelparteier, und hat sie nur die Wahl zwischen einem Deutschconservativen und einem Nationalliberalen, so erhält zweifellos der Letztere den Vorzug. Nun haben wir vom Standpunkte des Centrums absolut keinen Grund, seit dem Eintreten des Ministers für die Ausweisungen, für den Polenseldzug und für eine rigorose Anwendung des Socialistengesetzes, für Herrn v. Puttkamer sozusagen eine Lauge zu brechen, aber unser Gerechtigkeitsgefühl duldet es auch nicht, daß man ihn mit unmotivierten Vorwürfen überhäuft, die den Zweck nur zu offen an der Stirne tragen. Dieser Zweck, das wird immer klarer, ist, Herrn Miquel an v. Puttkamer's Stelle zu bringen. Ob dann ein schnelleres Tempo folgen würde, das bliebe abzuwarten; nach den früheren nationalliberalen Leistungen würde die Gesetzgebungsmaschine schnell, aber auch schlecht, mit diversen „Äden und Böhern“, die dann später zuzustopfen wären, arbeiten. Daß Fürst Hohenlohe in Straßburg seinen Platz räumen und sich ins Privatleben zurückziehen will, wird auch andererseits bestätigt. Tritt der Fall

ein, so würde auch die v. Puttkamer betreffende Meldung ernstlich zu nehmen sein.

□ Berlin, 24. Septbr. Herr v. Schlözer ist einem Telegramm zufolge wieder nach Rom zurückgekehrt. Im Vorjahre dauerte es bekanntlich sehr lange, bis ein Ergebnis der Verhandlungen zu Stande kam. Neueren Meldungen zufolge ist der Gesandte Träger neuer Instruktionen. Hoffen wir, daß auf Grund derselben bald über die streitigen Punkte eine Vereinbarung erfolgt, welche den hl. Stuhl befriedigt und die unter dem Clerus Preußens herrschenden Befürchtungen in Betreff des staatlichen Einspruchs zerstreut. Die „Nordd.“ tritt heute ganz entschieden für die Verlängerung der Legislaturperiode ein; der beste Beweis, welcher großen Werth ihre Hintermänner auf das Project legen. In den officiösen Ausführungen fällt besonders ein Punkt auf. Das Kanzlerblatt nennt die Forderung, die angeregte Frage den Wählern vorzulegen, „geradezu verfassungswidrig.“ So? War es etwa wichtiger, dem Volk die Frage vorzulegen, ob jeder Mann und jeder Groschen auf 3 oder 7 Jahre bewilligt werden solle? Unserer Meinung nach ist eine Verfassungsänderung unendlich wichtiger und, wenn auch die Verfassung bei solcher Aenderung die vorherige Befragung des Volkes nicht zur gesetzlichen Pflicht macht, so wird doch Jeder, der dem Volke das Mitreden bei einschneidenden Aenderungen des Reichsgrundgesetzes gönnt, in der Befragung der Wählerschaft nichts Ordnungswidriges finden. Ordnungswidriges aber läge in solcher der Wählerschaft jetzt vorgelegten Frage um so weniger, als sich die Nationalliberalen im Wahlkampf geradezu gegen jede Verfassungsänderung verwahrt haben. Gerade auf Grund dieser Verwahrung hat sicher mancher Wähler sich erst zu einem Ja für die Nationalliberalen entschlossen. Es wird gut thun, im ganzen Lande die entsprechenden Zusicherungen nationalliberaler Candidaten zu sammeln, um sie den Herrn vor Durchführung ihres Projectes vor die Augen zu halten. Brechen die Herren aber jetzt ihr Wort, erfüllen Sie so dem Volk ihr Versprechen, so liegt in dessen Wandlung erst recht ein Grund, solchen Wankelmüthigen nicht für volle 5 Jahre das Mandat zu geben. Haben sie in 6 Monaten sich so gehäutet, wie viel Wandlungen brächten sie da in fünf Jahren fertig!

— Das Lob, welches die diesjährigen Manöver in der deutschen Presse gefunden haben, ist nach Mittheilung der „Nordd. Allg. Ztg.“ bereits in der Presse anderer Länder „Gegenstand skeptischer Bemerkungen“ geworden, weshalb die „Nordd.“ Veranlassung nimmt, bezüglich dieser lobenden Anerkennung deren „rein publicistischen Character“ zu betonen und die Kritik „vorerst aber nur als den Ausdruck des allgemeinen Interesses an der Entwicklung unserer Wehrkraft“ zu bezeichnen. Indem die „Nordd.“ die anerkennenden Kritiken in ziemlich ausführlicher Weise mittheilt, erklärt sie, „allen diesen Bemerkungen ihre Berechtigung nicht im entferntesten bestreiten zu wollen, indessen seien die Ansichten und Einwürfe, welche über den in diesem Jahre zum ersten Mal zum Gebrauch und zur Anwendung gelangten Heeresapparat gewonnen werden, an kompetenter Stelle wohl kaum schon zu endgültigen Urtheilen zusammengefaßt.“

— Der chinesische Gesandte Hsi-Ching-Chang überreichte heute dem Kaiser mit einem Glückwunschschreiben seines Herrn anlässlich des letzten Kaisergeburtstags kostbare Geschenke.

— Daß die Branntweinsteuer nicht von den Gastwirthen oder Großdestillateuren sondern vom consumirenden Publikum getragen werden muß, war von vornherein klar. Die Herren Gastwirthe versuchen aber dabei gleichzeitig, noch etwas für sich herauszuschlagen. So haben die Berliner Gastwirthe beschlossen, gleichzeitig die Preise zu erhöhen und die Gläser zu verkleinern und zwar in einem Maße, das durch die Steuer keineswegs gerechtfertigt wird. Auch haben sie eine Resolution angenommen, von der sie sich wohl selbst nur wenig Erfolg versprechen werden. Sie haben nämlich die Bitte und Hoffnung ausgesprochen, daß der Bundesrath von der Bestimmung des neuen Gesetzes „es könne zu dessen Durchführung jede (?) Erleichterung gewährt werden“ dahin Gebrauch machen möge, daß die Nachsteuer für fertige Branntweine fällt und höchstens auf Spiritus und Spirit erhoben wird.

— Die Frage der Runtiat in Berlin geht wieder zur Erörterung zu bringen, lag wohl keine Veranlassung vor, da sie seit zwei Jahren als beseitigt angesehen werden kann. Wenn gleichwohl von Neuem auf sie die Rede kam, so wollten die fragenden Zweifler wohl nur noch ein Mal beruhigt werden. Interessant bleibt, daß das Project namentlich darum zu Fall gekommen sein soll, weil ihm gegenüber die protestantischen Kreise zu einem einmüthigen und zwar recht nachdrücklichen Beto sich aufgerafft hatten. Es war, wie die „Magdeb. Ztg.“ berichtet, ganz unmöglich, diesen zähen Widerpruch unbeachtet zu lassen, und schließlich ist es Kaiser Wilhelm gewesen, der sich das Zurückkommen auf den Runtiat-Antrag verbat. „Am kräftigsten hatte sich“, erzählt das genannte Blatt, „die Einrede von positiver

unirter Seite erwiesen, und zwar machten die Widersacher des Projectes geltend, es verträge sich nicht mit den protestantischen Ueberlieferungen, wenn plötzlich in der vorwiegend evangelischen, namentlich aber steptisch gearteten Hauptstadt Preußens ein hoher katholischer Geistlicher Hof hielte. Bei der leicht erregbaren Bevölkerung Berlin's könnte nicht verbürgt werden, ob der Runtiat, worauf er als Diplomat ein Recht hätte, dem öffentlichen Spott entzogen bliebe. Das prunkhafte Auftreten eines römisch-katholischen Kirchenfürsten dürfte der evangelischen Bevölkerung nicht geboten werden, deren kirchliche Vertretung ärmlich ausgestattet wäre. Es käme hinzu, daß die Katholiken einem Vertreter des Papstes möglichenfalls demonstrativ auf offener Straße Huldigungen kirchlichen Characters erwiesen, und daß damit in das öffentliche Leben ein vollständig fremdartiges Moment sich einschleife, das leicht friedensstörend wirken könnte. Hätte die auswärtige Politik mit der Curie sich zu verständigen, so geschähe dies besser durch den Gesandten beim Vatican, als durch einen Runtiat, dessen diplomatisch-kirchliche Stellung zur Staatsregierung die auf Anspruchslosigkeit verwiesene protestantisch-kirchliche Oberinstanz in eine völlig schiefe Stellung bringen müßte. Die christliche Lehre wüßte nichts von herrschenden Kirchenfürsten, und dies Bewußtsein der großen evangelischen Menge würde die stete Opposition gegen die geplante Neuerung wach erhalten. Der Kaiser soll ohne alles Besinnen entschlossen gewesen sein, den evangelischen Vorstellungen seine volle Billigung zu Theil werden zu lassen, und es wurde hinzugefügt, daß die Abschaffung der evangelischen Bischofswürde unter den beiden letzten preussischen Königen, dem Vater und dem Bruder des Kaisers, unter der ausdrücklichen Billigung des jetzigen Monarchen sich vollzogen hatte. Wurde für unsere Kirche schon die bloße episcopale Titularwürde als unevangelisch erachtet, so erhielt sich bei solchen richtigen Anschauungen selbstredend auch die Vorstellung, daß jedweder kirchliche Glanz, vollends aber die diplomatische Vertretung einer Kirche durch und durch unevangelisch wäre, und es könnte fernerhin nicht mehr von Parität der beiden christlichen Confectionen die Rede sein, wenn die eine als dienende Magd, die andere als fürstliche Herrin zur Erscheinung käme.“ Wir wissen nicht, wie viel von den thatsächlichen Angaben dieses Artikels wahr ist, bemerkt dazu die „N. Ztg.“. Jedenfalls bildet er einen handgreiflichen Beweis, daß in gewissen protestantischen Kreisen auch der elementarste Begriff von Parität und Duldung fehlt.

— Die westfälische Kreissynode in Soest hatte sich auch mit der Thümmelei zu beschäftigen. Nicht weniger als vier Synoden hatten aus Anlaß des Falles Thümmele Anträge an die Provinzial-Synode gestellt. Die Anträge wurden nach eingehender Besprechung an die Commission gewiesen, was für den Ruch der Provinzial-Synode spricht. Nur der Antrag der Synode Hamm, daß die Cabinetsordre, nach welcher bei Erhebung eines Strafantrages gegen evangelische Geistliche der Staatsanwalt sich vor Stellung des Antrages mit dem Minister in's Einvernehmen zu setzen hat, wieder in gesetzliche Kraft gesetzt werden möge, wurde durch Uebergang zur Tagesordnung erledigt.

Darauf gab der Antrag der Synode Herford bezw. des Superintendenten Bickert, die Provinzialsynode wolle den Presbyterien empfehlen, die Gemeindeglieder zum Beitritt zum „Evangelischen Bunde“ aufzufordern, zu einer eingehenden und lebhaften Debatte Veranlassung. Der Bund bewende, dem immer stärker werdenden Ansturm der römischen Kirche entgegen zu treten und das evangelische Bewußtsein zu wecken; die ultramontane Presse habe der römischen Kirche ausgezeichnete Dienste geleistet, darum wolle der Bund namentlich dahin wirken, daß in der Presse die evangelische Kirche die rechte Vertretung finde. Es sei hohe Zeit, daß man mit vereinten Kräften den Angriffen des Ultramontanismus, der mit seinen Ansprüchen immer rücksichtsloser aufträte, entgegengetre. Andererseits wurde geltend gemacht, daß man zwar den Zweck des Bundes billigen könne, aber es sei doch bedenklich, denselben von Seiten der Provinzialsynode zu empfehlen, da zu den Gründern und Mitgliedern des Bundes auch solche gehörten, die nicht im vollen Bekenntnisse des evangelischen Glaubens ständen. Es gebe jetzt schon viele gute evangelische Schriften und Zeitungen, man müsse nur für die Verbreitung sorgen. Dadurch werde derselbe Zweck erreicht. Ein Antrag auf motivirte Tagesordnung wurde angenommen; „Da der „Evangelische Bund“ ein freier Verein ist, und die Provinzialsynode darauf keine amtliche Einwirkung üben kann, so geht sie über den Antrag Bickert zur Tagesordnung über.“ Danach wurde folgender Antrag: „Hochwürdige Provinzialsynode wolle die Bestrebungen des „Evangelischen Bundes“ in der Hoffnung, daß dieselben zum Segen der Kirche gereichen werden, und besonders das evangelische Bewußtsein dadurch gestärkt werde, freundlich begrüßen“, mit Mehrheit angenommen.

Frankfurt a. M., 25. Sept. Die heutige außerordentliche Hauptversammlung des Börsenvereins deutscher Buch-

händler, von über 400 Mitgliedern aus Deutschland und der Schweiz besucht, nahm mit 381 gegen 34 Stimmen neue wichtige Vereinsatzungen an, welche den Schutz der Lodenpreise beim Wollverkauf bezwecken. Die heftige Berliner Opposition wurde gebrochen, nachdem Leipzig zugestimmt hatte.

München, 23. Sept. Der Apostolische Nuntius Fürst Ruffo Scilla hat eine Correspondenz der „Köln. Ztg.“ zufolge, ein Rundschreiben an alle Bischöfe Baierns und von ganz Deutschland erlassen, in welchem derselbe seine Ernennung zum päpstlichen Nuntius und die Bestätigung seines hohen Amtes mitgeteilt hat. Die Bischöfe beantworteten das Rundschreiben mit den sympathischsten Worten, in welchen sie ihre Freude darüber ausdrückten, daß der hl. Vater die katholischen Interessen Deutschlands gerade in so vorzügliche Hände gelegt habe. Der Nuntius wurde nunmehr auch von dem Prinzen und der Prinzessin Leopold, Prinz und Prinzessin Ludwig Ferdinand, dem Prinzen Alphonso und der Prinzessin Elvira in längerer Privat-Audienz empfangen. — König Albert von Sachsen spendet dem Papst zu seinem Jubiläum das Facsimile von einem alten biblischen Codex, von dem überhaupt nur noch zwei Exemplare in Leipzig vorhanden waren. König Albert läßt diesen kostbar eingebundenen Schatz dem Papste nicht direct, sondern durch die hiesige Nuntiatur zugehen. — Die Nachricht der „Köln. Ztg.“, daß die Begegnung der Votschaster v. Radowitz und v. Kellidoff in einem hiesigen Hotel ohne jegliche politische Bedeutung war, ist völlig aus der Luft gegriffen. Es haben, wie der „Köln. Ztg.“ gemeldet wird, sehr bedeutungsvolle Konferenzen auch ohne Beisein des Münchener Correspondenten der „Köln. Ztg.“ stattgefunden.

— Aus der Nähe von Forchheim wird dem „Bamb. Volksblatt“ weiter geschrieben: Die dem Staate und Reiche drohende Gefahr ist, wie neulich berichtet, ohne Schaden glücklich abgewendet worden; nun gilt es weiteren „Gefahren“ vorzubeugen. Wie wir vernehmen, ist unter dem 15. d. M. an die Bürgermeister von Obertrubach und Wolsberg ein Schreiben des Bezirksamts Pegnitz ergangen des Inhalts, den Jesuitenpater Freiherrn v. Egloffstein, wenn er sich wieder in der dortigen Pfarrei sehen lasse, an der Abhaltung eines Gottesdienstes zu verhindern und nötigen Falles telegraphisch die Hilfe des Bezirksamts zu erholen. Man kann also gespannt sein, wie sich die Affaire entwickelt. Der Herr Pater hat nach den traurigen Erlebnissen daher einstweilen den Staub von den Füßen geschüttelt; ob und wann er wiederkehrt, ist unbestimmt. Die bisherigen Ereignisse genügen übrigens schon, das Bezirksamt Pegnitz über die bayerische Grenze hinaus bekannt zu machen.

München, 25. Sept. Mehrere Blätter melden, die Frage der Abänderung der Schwurgerichte werde gegenwärtig zwischen den Regierungen verhandelt und es sei abzuwarten, ob der Personenwechsel im Justizministerium eine Aenderung in den Ansichten der bayerischen Regierung hervorgebracht habe. Die „Kff. Ztg.“ kann demgegenüber aus bester Quelle versichern, daß die Frage seit bejahter Aenderung hier überhaupt nicht ventilirt wurde, auch, soviel hier bekannt ist, nicht im Bundesrathe ventilirt wird, und daß die Anschauungen der bayerischen Juristenkreise sich nicht geändert haben.

Strasbourg, 24. Sept. Unterrichtete Kreise halten die Nachricht, Fürst Hohenlohe beabsichtige den Statthalterposten aufzugeben, für eine müßige Erfindung. Man glaubt zu wissen, daß keinerlei Differenzen bestehen, welche diesen Schritt veranlassen könnten.

Babern, 25. Sept. Ueber den unter Paris erwähnten Vorfall an der deutsch-französischen Grenze schreibt man der „K. Ztg.“: Oberförster Sachs in Schirmdorf hatte vom rhein. Jägerbataillon in Babern eine Patrouille zum Schutz gegen die arge Wilddieberei in den Vogesenhängen nach St. Die zu verlangen. Zwei Jäger (gelernte Förster) wurden hincummandirt, die in Uniform ihrer Pflicht walteten. Gestern nun — die Grenzüberschreitungen sind nicht selten — sahen die beiden Jäger eine französische Jagdgefellschaft die deutsche Grenze überschreiten. Sie gingen auseinander, um den Leuten den Weg zu verlegen. Auf dreimaliges Haltraufen, welches erfolglos blieb — im Gegentheil stürzte die aus 12 Personen bestehende Jagdgefellschaft auf ihn los —, schoß der Jäger Kaufmann in einer Entfernung von ca. 100 Meter zum ersten Male und traf. Als er weiter die Uebermacht fürchten mußte, schoß er noch zwei Mal Magazinfeuer und traf gleicher Weise. Dann floh die Gefellschaft über die Grenze. Das traurige Resultat war, daß ein Brautknecht, durch die Brust geschossen, bald starb, und ein französischer Cavalerie-Officer zwei Mal im Bein verwundet wurde. Die Jäger riefen sofort ihren Oberförster zur Stelle, der die Blutlache auf deutschem Gebiet constatirt haben soll. Morgen treffen der Oberprocurator v. Nancy und der Erste Staatsanwalt von Babern auf der Unglücksstätte ein.

Frankreich.

Paris, 24. Sept. Der Generalbericht über die Mobilmachung enthält einen scharfen Tadel über die Intendanz des XVII. Armee-corps. Ferron ist entlassen, die Schuldigen zu ermitteln und zu bestrafen. Er versetzte den General der Cavallerie, Grandin, wegen erwiesener Unfähigkeit in den Ruhestand, ebenso den General Allan vom IX. Armee-corps in Alençon, weil er die Officiere tadelte, die den Minister Heredia am Bahnhof empfangen hatten. — Das Gerücht, Rouvier beabsichtige, das außerordentliche Budget durch die Conversion der älteren 4¹/₂ proc. Rente auszugleichen, gewinnt an Stärke.

Paris, 25. Sept. Aus Epinal wird vom heutigen Tage dem Temps geschrieben: „Gestern Mittag hatte ein Dragoner-Lieutenant von Lunéville, der nach Raon-sur-Plaine zur Jagd eingeladen war, am Grenzsäume Aufstellung genommen und die Jagd hatte soeben begonnen, als drei Schüsse trafen. Der Jagdbesitzer eilte herbei und fand einen Jagdgehilfen als Leiche während dem Lieutenant das Schenkelbein zertrümmert war. Die Schüsse kamen von deutschem Gebiete, es war aber Niemand zu sehen. Die herbeigerufenen Aerzte erklärten, die Schüsse rührten von Kriegswaffen her. Das Gericht von Saint-Dié hat sofort die Un-

tersuchung eingeleitet. Das Bein des Lieutenants muß abgenommen werden. Die Aufregung in der Grenzgemeinde ist groß.“ In einer Nachschrift bemerkt der Temps: „Nach eingezogenen Erkundigungen ist die Thatsache vollständig richtig, nur die Einzelheiten bedürfen noch der Bestätigung. Die Schüsse scheinen von deutschen Grenzwächtern abgefeuert zu sein.“ Auch die letztere Einzelheit wird wohl noch sehr der Bestätigung bedürfen. Raon-sur-Plaine liegt an der Straße von Raon-l'Etape nach Schirmdorf, 5—6 km westlich vom Donon und an drei Seiten von der nur wenig entfernten Landesgrenze umzogen. (Vergl. Babern.)

Paris, 25. Sept. Durch eine Mittheilung des Kriegsministers an die Zeitungen wird die Meldung verschiedener Blätter, daß die Herstellung der Gewehre nach dem neuen Modell eingestellt worden sei oder langsamer betrieben werde, als unbegründet bezeichnet. Der Kriegsminister Ferron habe vielmehr sofort bei seinem Dienstantritt eine beschleunigte Herstellung angeordnet, und diese gehe in fortwährend steigender Progression vor sich. Hingefügt wird, daß die mit Zustimmung des Kriegsministers eingetretene Herabminderung der geforderten Credite ohne Einfluß sei auf die Herstellung der Waffen und Patronen.

Paris, 25. Sept. Die „Agence-Vibre“ erzählt aus Prag, der deutsche Generalstab habe sich durch List in den Besitz des französischen Gewehres Lebel gesetzt und letzte Woche in Breslau Schießversuche damit angestellt (?).

Italien.

Rom, 25. Septbr. Die Cholera verbreitete sich jetzt aus Messina in die Ortschaften der Umgebung. Das Journal „Inparziale“ in Messina behauptet fest, die Cholera sei zurückzuführen auf aus Bombay importirtes inficirtes Getreide und bringt Beweise dafür bei. Vorgestern zählte man in Messina und Umgebung 120 Erkrankungen an Cholera und 60 Todesfälle.

England.

London, 26. Sept. Die „Times“ erzählt, das britische Cabinet habe im Einverständnis mit der Regierung von Canada beschlossen, eine Subvention zu bewilligen für Herstellung eines monatlichen Postdampfer-Dienstes zwischen der Vancouver-Insel und China bezw. Japan, wodurch ein alternativer Verbindungsweeg zwischen England und dem fernen Osten vervollständigt werde.

— In Tormoh, Grafschaft Cork, wurde eine Volksmenge, welche den Deputirten Tanner sprechen hörte, von der Polizei mit Stöcken angegriffen. Bierzehn Personen wurden verwundet, mehrere Polizisten durch Steinwürfe verletzt. Die Polizei wurde gestern Abend aus Mittelstown verstärkt. Die Volksmenge griff dieselbe heftig an und zertrümmerte die Fenster des Hotels, wo der Richter wohnte. In Folge der drohenden Haltung der Menge schritt die Polizei ein und verwundete mehrere Personen.

Mittelstown, 24. Sept. Das Gericht verurtheilte im Fortgang der Sitzung D'Orien auch wegen des zweiten Anklagepunktes zu einer dreimonatlichen Gefängnißstrafe, welche jedoch mit der gleichen Strafe für den ersten Anklagepunkt zusammenfallen soll. Die angebotene Caution wurde angenommen. Der Mitangeklagte, Pächter Mandeville, wurde zu einer zweimonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt und ebenfalls bis zur Entscheidung über die Berufung gegen Caution auf freien Fuß gesetzt.

— Der irische Deputirte D'O'Brien reiste am Sonnabend von Mittelstown ab, kehrte aber heimlich zurück und hielt in einer in einem verbarrikadirten Hause abgehaltenen Versammlung eine Rede, worin er erklärte, daß die Abhaltung der Versammlung die Unmöglichkeit beweisen solle, die Liga zu unterbrechen, ohne die Nation einzufrieden. Er drückte gleichzeitig sein Vertrauen zu Gladstone und dem Britenvolke aus, das ihm während seiner Gast ungläubliche Beweise des Wohlwollens gegeben habe, und forderte auf, trotz des Militärs und der Polizei Versammlungen abzuhalten.

Bulgarien.

Sofia, 24. Septbr. Zu dem heutigen Meeting bot die Polizei ein großes Contingent auf, um den beabsichtigten Demonstrationen vorzubeugen. Das Meeting war von etwa 300 Personen besucht. Ministerpräsident Stambulow hielt in Bezug auf die Wahlen eine lange Rede, in der er ausführte, die Regierung werde sich nicht in dieselben mischen und dem Volke werde die volle Actionsfreiheit bleiben. Die Regierung hoffe aber, daß nur Candidaten gewählt würden, die für die Freiheit und Unabhängigkeit Bulgariens eintreten.

Rheinland-Westfalen.

* **Neuß, 26. Sept.** Heute war Herr Domcapitular Dr. Dumont aus Köln hier und besichtigte das von Frau Caspar Thywissen zum Zwecke eines neu zu errichtenden Convents geschenkwiese angebotene Grundstück am sogenannten Bräts Weyer. Seine Erzbischöflichen Gnaden beabsichtigen daselbst ein Convent für 100 Böglinge, die das hiesige Gymnasium von Unter-Lertia an (aufwärts) besuchen, nebst Capelle zu erbauen.

— Unsere Nachricht von der Ernennung des Herrn Dr. Ludwigs, Barrer an Maria-Vyskirchen in Köln, zum Präsidenten des Priesterseminars wird heute von der „K. Ztg.“ bestätigt.

□ **Neuß, 26. Sept.** An der Rheinthorstraße wurde in der Nacht von Samstag auf Sonntag ein Einbruchversuch gemacht. Die Diebe hatten am Fenster eine Scheibe mit Seife beschmiert, wurden aber demnächst in ihrem Vorhaben gestört. Die Bewohner abgelegener Straßen mögen sich hierdurch zur Vorsicht beim Schließen der Thüren und Fenster mahnen lassen.

— Aus einem Garten vor dem Bollthore, der mit einer Mauer eingefriedigt ist, wurden in verfloßener Nacht eine große Menge Spalierpfirsiche gestohlen.

— An der Böttgerstraße feste es gestern Nachmittag zwischen dort wohnenden angetrunkenen Burken eine Schlägerei ab, wobei einem der Beteiligten blutige Kopfverwundungen geschlagen wurden.

— Bei einer Schlägerei auf dem Viehmarke wurde gestern Abend ein hier in Arbeit stehender fremder Müller-Geselle von einigen Burken mißhandelt, wobei er einen Messerstich in den Rücken erhielt, der jedoch nicht gefährlich ist.

— Ein junger Mann auf der Morgensterndeide, der in letzter Zeit mehrfach Leute attackirte, mit dem Messer bedrohte und gestern seinen Bruder mißhandelte, wurde heute von der Polizei in Nummer Sicher gebracht. Derselbe scheint nicht zurechnungsfähig zu sein.

— Als hieselbst gefunden wurde heute auf dem Polizeiamte ein Armband abgegeben.

Crefeld, 25. Sept. Heute Nachmittag gegen 5¹/₂ Uhr traf der hochw. Herr Erzbischof auf dem hiesigen Bahnhof ein, wo er von dem Herrn Dechant Lefranc und dem Herrn Oberbürgermeister Küper begrüßt wurde. Dann geleitete man denselben in imposantem Zuge, bestehend aus der gesamten Geistlichkeit des Decanates Crefeld, den Vertretern der Stadt, den Kirchenvorstands-Mitgliedern, dem Festcomité und 17 Vereinen mit ihren Fahnen, zur Stephanskirche. Morgen Vormittag beginnt die Spendung der h. Firmung. Ganz Crefeld prangt im schönsten Festgewand.

Herdingen, 25. Sept. Der „Viehberr.“ Volksztg.“ wird geschrieben: „Alljährlich wiederholt es sich während der Herbstzeit, daß an den Sonntagen in der Fröhe die von den Viehweiden des Niederrheines zum Viehmarke nach Neuf getriebenen Viehheerden die hiesigen Hauptstraßen — Nieder- und Oberstraße — passiren. Durch diese Unsitte werden die am Samstag Nachmittag hübsch gereinigten Straßen von den Thieren wieder verunreinigt, so daß viele Bewohner sich genöthigt sehen, am Sonntag den Unflath zu beseitigen. Doch noch schlimmer und gefährlich zudem ist es, daß die ersten Thiere, welche den langen Zug eröffnen, nicht angepöppelt und ohne Führer sind; letztere befinden sich meistens hinter dem Zuge. Nun kommt es nicht selten vor, daß einzelne Stück Hornvieh in die Nebenstraßen laufen, aus welchen sie dann mit großem Geschrei und nicht ohne Gefahr hervorgeholt werden. Heute Morgen zur Zeit der Frühmesse, als wieder eine zahlreiche Herde die Niederstraße passirte, raunten einige Thiere über die Straße und wären beinahe mehrere Kirchengänger von ihnen niedergeworfen worden, wenn diese nicht, noch eben die Gefahr bemerkend, sich rechtzeitig auf den Markt geflüchtet hätten.“ Durch eine Verlegung des Viehmarktes auf einen andern Wochentag könnte am besten Abhilfe geschaffen werden.

Lobberich, 20. Sept. Herr Caplan Franzen, bisher in Vebburg bei Cleve als Seelsorger thätig, wird zu Beginn des Winterhalbjahres die Rectorstelle an unserer höheren Knabenschule übernehmen. Herr Caplan Franzen ist gebürtig aus Geldern, woselbst er mehrere Jahre lang eine Privatschule mit besten Erfolgen leitete.

Brehell, 23. Sept. Gestern feierte unser Pastor, Herr Eytling, sein 50jähriges Priester-Jubiläum. Morgens um 9 Uhr wurde der Herr Parrer durch die festlich geschmückten Straßen in feierlichem Zuge zur Kirche geleitet, wo der Jubilar ein Hochamt celebrirte. Nach demselben fanden die Gratulationen, und Mittags ein Festessen im Hotel Reuter statt. Abends brachte der Kirchen-Gesangsverein dem Jubelgreise eine hübsche Serenade.

Essen, 20. Sept. Die Firma Krupp hat eine Schnellfeuerkanone konstruirt. Das 27 Kaliber lange Geschütz hat einen Seelendurchmesser von 8,4 Cmt. und schießt Granaten, Schrapnels und Kartätschen von 1,5 Kilogr. Das Schrapnel enthält entweder 170 Füllkugeln von 17 Gramm, oder solche von 13 Gramm Gewicht. Die Bedienung des 455 Kilo schweren Rohres geschieht durch drei Mann, welche etwa 22 Schuß in der Minute abgeben können. Die Kartätsche besteht aus einer Messingpatrone, welche gleichzeitig die Laderung beim Schusse übernimmt und mit dem Geschosse fest vereinigt ist. Die Ladung wird also durch eine Einheitspatrone gebildet. Hydraulische Bremsen beschränken den Rücklauf auf nur 20 Cmt. Die Grundplatte, auf welcher das Geschütz mit seiner Lafette aufgebaut ist, trägt zum Schutze desselben und der Bedienung einen Panzerstich. Es sollen noch andere Rohre bis zu 40 Kaliber Länge projectirt sein.

Gillensfeld, 25. Sept. Unser auf der Eiseler Hochebene recht schön gelegenes Dorf, welches im vergangenen Frühjahr zum Theil ein Raub der Flammen geworden, ist nunmehr wieder thatfächlich aus der Asche erstanden. Das Baumaterial ist nämlich aus den Ueberresten der erloschenen feuerfiehenden Berge entnommen, die Bausteine sind Schladen aus der Erde der zur Ruhe gelangten Krater, und der Sand ist aus den weit ausgebreiteten Aschenlagern des gewaltigen Vulkanus genommen. Dieses Baumaterial hat den Vorzug, daß es sehr leicht und trocken, dabei aber doch fest und dauerhaft ist. Die neuen Häuser sind meist mit Schiefer gedeckt und bieten die beste Sicherheit gegen Feuergefahr. Dagegen machen die alten mit ihren Strohdächern einen beunruhigenden Eindruck.

Aus dem Sauerlande, 22. Sept. Der Wirth in einer kleinen Sommerfrische erzählte einem Gast, daß ein holländisches Ehepaar bei ihm zu längerem Aufenthalte eingetroffen sei. „Können Sie sich denn mit den Holländern verständigen?“ fragte der Gast. „Bei mir haben schon Russen und Engländer gewohnt. Ich werde mit „sie“ alle fertig!“ war die Antwort. Mittags erschienen die Neuangekommenen an der Tafel. Unter Anderem gab es Hammelrippchen, die der Wirth der Holländerin eigenhändig präsentirte. „Wat is dat vor Fleisch, Minheer?“ fragte die Dame. „Hammel!“ antwortete der Wirth. Die Dame verstand dies nicht. „Schöps!“ Dies verstand sie wieder nicht. „Lämmer!“ „Kan mi verstan, Minheer,“ meinte achselzuckend die Holländerin. Der Wirth sandte einen langen stehenden Widder Himmel, plötzlich ging ein Lächeln der Verklärung über seine Züge, dann machte er: „Wäääh!“ Die Dame verstand ihn und nahm ihm dankend die Schüssel ab. Er war auch mit „die“ fertig geworden.

Neuß
unter dem
geordneten
sen, die S
Hefeman
Nichten,
1. Sta
1886/87 f
und erthei
2. Die
Nendenant
3. Sta
der Spark
23,000 M
Beträge so
M. 94 St
4. Sta
der evange
den Lehrer
Oktbr. 188
5. Sta
hersch P. W
gebäude a
dem Oberk
6. Sta
ben Jakob
Hospitalber
Scheffeln 3
von 576 M
7. Sta
graphischen
8. Sta
wurde einer
Blutlaus ih
9. Sta
dem mit de
geschlossenen
Anschlußbah
10. Sta
lungen au
11. Sta
Nebenstraße
braunen au
12. Sta
des Reichsg
der im land
Personen zu
Nehers zu
Den Bor
Gegenstände
„Bermiethun
erleidet. W
Bürgermeiste
neten-Verm
Stadtverordn
störben; in i
durch seinen
worden und
mit Eiser un
bittet das C
störben sich
St.-B. f
heute nicht
der Bürgerse
fung von gi
Festplatz fort
— nach dem
Hofstadt habe
Wiese genom
Trinken brau
dieser Ausdeh
teresse der Se
erfahren, daß
ca. 6 Meter
fer in der St
und dazu er
Anlage den
Schützenfest g
1200 Mark r
auch kein jäh
einmalige An
Der Herr
Hofstadt die
oder ob man
mitgetheilt ha
um Entschädi
von 50 Mark
mal bewilligt
des Herrn Fi
Zur Tages
die beiden erst
betreffen:
1. Festste
pro 1
2. Berw
Lasse.
Der Abfchli
1851 421 Mar
25 Pfg., das
Herr Riffmann
die vom Herrn
geprüft und at
Ueberfichtst

in Viehmarkt wurde
der fremder Müller-
welt, wobei er einen
noch nicht gefährlich ist.
egensternscheibe, der in
dem Messer bedrohte
wurde heute von der
Derfelbe scheint nicht

teute auf dem Polizei-
ittag gegen 5 1/2 Uhr
dem hiesigen Bahnhofe
ranc und dem Herrn
rde. Dann geleitete
estehend aus der ge-
fied, den Vertretern
bern, dem Festcomité
ur Stephanskirche.
ung der h. Firmung.
evand.

errh. Volksztg.' wird
während der Herbst-
he die von den Vieh-
rkte nach Neuß ge-
straßen — Nieder- und
assite werden die am
en Straßen von den
e Bewohner sich ge-
zu beilegen. Doch
t es, daß die ersten
r, nicht angelockt
sich meistens hinter
vor, daß einzelne
en, aus welchen sie
ne Gefahr hervor-
der Frühmesse, als
nke passierte, rannten
e beinahe mehrere
worden, wenn diese
sich rechtzeitig auf
ine Verlegung des
g könnte am besten

Franken, bisher in
n, wird zu Beginn
n unserer höheren
n Franken ist ge-
re Jahre lang eine
unser Pastor, Herr
n. Morgens um 9
festlich geschmückten
e geleitet, wo der
umfassen fanden die
im Hotel Meuter
verein dem Zube-

hat eine Schnell-
der lange Geduld
e. und schießt Gra-
1.5 Kilogr. Das
n von 17 Gramm,
e Bedienung des
drei Mann, welche
führen. Die Kar-
welche gleichzeitig
d mit dem Geschoß
urch eine Einheits-
n beschränken den
latte, auf welcher
at ist, trägt zum
inen Panzerschirm.
alibier Länge pro-
e Eiferer Hochebene
angegangenen Frühjahr
den, ist nunmehr
en. Das Bauma-
erfolgenden feuer-
en Schladen aus
und der Sand ist
es gewaltigen Bul-
den Vorzug, daß
fest und dauerhaft
chiefer gebedt und
gefahr. Dagegen
einen beunruhigen-

Der Wirth in einer
n, daß ein hollän-
thalte eingetroffen
ländern verständ-
schon Ruffen und
alle fertig! "war
angekommenen an-
ektrippchen, die der
rte. "Wat is dat
"hammel!" ant-
nicht. "Schöps!"
n, "Kan mi ver-
holländerin. Der
en Himmel, pflü-
seine Züge, dann
ihn und nahm
mit "die" fertig

* Stadtvorordneten-Sitzung.

Neuß, 26. Sept. (Stadtraths-Sitzung.) Anwesend unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Wenders die Beigeordneten und Stadtverordneten Melchers und Thymisch, die Stadtverordneten Broig, Flemming, Franken, Hefemann, Hoffstadt, Lönnes, Meuter, Reinard, Richen, Tojetti.

1. Stadtv.-Ber. stellt die Rechnung der Sparkasse pro 1886/87 fest:

die Einnahme auf 1,851,421 M. 71 Pfg.

die Ausgabe auf 1,833,024 " 46 "

demnach Bestand auf 17,397 M. 25 Pfg.

und ertheilt dem Rentanten Decharge.

2. Die Rückgabe der Caution an den früheren Sparkassen-Rentanten Gummertsbach wird genehmigt.

3. Stadtv.-Ber. beschließt, die Hälfte des Ueberschusses der Sparkasse pro 1886/87 ab 46,004 M. 20 Pfg. mit rund 23,000 M. zu Gemeindefonds zu verwenden. Aus diesem Betrage soll zunächst die Schuld beim Referendats ab 8982 M. 94 Pfg. gedeckt werden.

4. Stadtv.-Ber. beschließt einstimmig, den bisher von der evangelischen Gemeinde zur Ergänzung des Gehaltes für den Lehrer Prediger gezahlten Betrag von 225 M. vom 1. Octbr. 1887 an auf den städtischen Etat zu übernehmen.

5. Stadtv.-Ber. hat gegen die Seitens des Mühlenbesizers P. W. Kollen beabsichtigte Errichtung eines Speicher-gebäudes auf dem von der Stadt erworbenen Terrain vor dem Oberthor nichts zu erinnern.

6. Stadtv.-Ber. ist mit der Ablösung der von den Erben Jakob Binger zu Krauerhof bei Kaarst der hiesigen Hospitalverwaltung verschuldeten jährlichen Erbpacht von 4 Scheffeln 3/4, Weizen Roggen und 1 Kuhne zum Betrage von 576 M. 80 Pfg. einverstanden.

7. Stadtv.-Ber. lehnt es ab, zur Aufstellung von telegraphischen Bedorrichtungen einen Beitrag zu gewähren.

8. Stadtv.-Ber. lehnt es ab, zu dem vorgelegten Entwurf einer Polizei-Verordnung betr. die Vertilgung der Mülhlaus ihre Zustimmung zu ertheilen.

9. Stadtv.-Ber. genehmigt den vorgelegten Nachtrag zu dem mit der Königl. Eisenbahn-Direction zu Köln abge-

schlossenen Beträge vom 26. März 1886 über die Erftcanal-Anschlußbahn.

10. Stadtv.-Ber. bewilligt für fernere Obstbaumpflanzen auf der städtischen Wiese einen Credit von 2000 M.

11. Stadtv.-Ber. genehmigt, daß die Pumpe am Hause Kleinstraße Nr. 13 entfernt und an deren Stelle ein Freibrunnen aufgestellt werde.

12. Stadtv.-Ber. wählt zum Wahlmann der auf Grund des Reichsgesetzes über die Unfall- und Krankenversicherung der im land- und forstwirtschaftlichen Betriebe beschäftigten Personen zu bildenden Genossenschaftsversammlung den Herrn Melchers zu Gnadenhal.

* Neuß, 26. Sept.

Den Vorsitz führte Herr Bürgermeister Wenders; die Gegenstände der Tagesordnung werden bis auf Punkt 10: "Vermietung von städtischen Häusern" in öffentlicher Sitzung erledigt. Vor Eintritt in die Berathung gedenkt der Herr Bürgermeister eines herben Verlustes, den die Stadtverordneten-Versammlung seit der letzten Sitzung erlitten hat. Herr Stadtverordneter Baumeister sei nach kurzer Krankheit gestorben; in ihm verliere das Collegium einen Mann, der sich durch seinen hiebigen Charakter die Hochachtung Aller erworben und sich an allen Geschäften zum Wohle der Stadt mit Eifer und Sachkenntnis betheiligte. Der Vorliegende bittet das Collegium, zum ehrenden Andenken an den Verstorbenen sich von den Sigen zu erheben. Dies geschieht.

St.-B. Flemming kommt auf einen Punkt zurück, der heute nicht auf der Tagesordnung steht. Bekanntlich habe der Bürgergeschützenverein den Antrag gestellt, zur Beschaffung von gutem Trinkwasser die Wasserleitung bis zum Festplatz fortzuführen. Damals solle er — Herr Flemming — nach dem Referate einer Zeitung gesagt haben, Herr Hoffstadt habe geäußert, daß das durch die Pumpen auf der Wiese genommene Wasser weder zum Spülen noch zum Trinken brauchbar sei. Diese Äußerung habe er nicht in dieser Ausdehnung gebraucht. Später habe er sich im Interesse der Sache bei Herrn Dittmann selbst erkundigt und erfahren, daß das Pumpenwasser bei einer Höhenlänge von ca. 6 Meter so vorzüglich sei, wie irgend ein anderes Wasser in der Stadt. Diese ganze Anlage koste nur 60 Mark, und dazu erbitte sich noch Herr Dittmann, nach erfolgter Anlage den dazu gebührenden Pumpenposten jährlich beim Schützenfest gratis zu setzen. Es seien also keine 1100 bis 1200 Mark nöthig für Anlage eines Wasserleitungsrohres, auch kein jährlicher Zuschuß von 50 Mark, sondern nur eine einmalige Ausgabe von 60 Mark.

Der Herr Bürgermeister weiß nicht genau, ob Herr Hoffstadt die Äußerung ihm persönlich gegenüber gethan oder ob man ihm jene Ansicht als die des Hrn. Hoffstadt mitgetheilt habe; für den Fall einer Verwechslung bitte er um Entschuldigung. Er weist darauf hin, daß der Zuschuß von 50 Mark zur Beschaffung von Trinkwasser ja nur einmal bewilligt und für die Zukunft durch die Angaben des Herrn Flemming schätzbares Material vorhanden sei. Zur Tagesordnung übergehend, bittet der Vorsitzende, die beiden ersten Punkte zusammenfassen zu dürfen; dieselben betreffen:

1. Feststellung der Rechnung der Sparkasse pro 1886/87;

2. Verwendung des Ueberschusses der Sparkasse.

Der Abschluß balanciert in Einnahme und Ausgabe mit 1,851,421 Mark 71 Pfg., der Kassenbestand beträgt 17,397 M. 25 Pfg., das Vermögen der Sparkasse 303,306 M. 38 Pfg. Herr Kistemann hat als Mitglied der Sparkassencommission die vom Herrn Rentanten Jos. Richen aufgestellte Rechnung geprüft und attestiert, daß dieselbe mit größter Sorgfalt und Uebersichtlichkeit ausgeführt und vollständig in Ordnung sei.

Auf Grund dieser Revision beantragt die Sparkassen-Commission, das Collegium möge sich mit der Feststellung der Rechnung einverstanden erklären und dem Rentanten Decharge ertheilen. Da der frühere Rentant, Herr Franz Gummertsbach, während der drei ersten Monate April, Mai, Juni des Etatsjahres 1886/87 die Kasse noch geführt habe, sei auch über dessen Caution zu beschließen; er, der Vorsitzende, finde gegen die Rückgabe derselben nichts zu erinnern.

Die Art der Verwendung des Ueberschusses der Sparkasse zu städtischen Zwecken hat, wie zu wiederholten Malen erwähnt, die Zustimmung der Regierung nicht gefunden. Nach dem neuen Statut darf die Hälfte des Jahres-Ueberschusses verwandt werden, wenn dieselbe 5% des Referendats beträgt. Das ist in diesem Jahre der Fall, so daß die Hälfte von dem 46,000 Mark betragenden Ueberschuß, also 23,000 Mark, zu Gemeindefonds überführt werden dürfen. Davon ist dann noch die in Folge der Regierungsverfügung bei dem Referendats bestehende Zinsenschuld von 8982 Mark 94 Pfg. zu deducieren.

Die Positionen: Decharge des Rentanten, Rückgabe der Caution an den früheren Rentanten und Verwendung des Ueberschusses, werden schließlich genehmigt.

3. Antrag des Presbyteriums betr. das Gehalt des Hauptlehrers. Das Presbyterium hat bisher als Zuschuß zum Gehalte des evangelischen Hauptlehrers 225 Mark jährlich gezahlt. Das Presbyterium beantragt, diese 225 Mark auf die Stadtkasse zu übernehmen und motiviert seinen Antrag damit, daß die Schule eine Gemeindefschule sei, daß also das Gehalt des Lehrers von der Stadt bezahlt werden müsse. Veranlassung zu dem Antrag habe der Umstand gegeben, daß eine ministerielle Verfügung in dem angestrebten Sinne von einer in der Minderheit befindlichen katholischen Cultus-Gemeinde erlangt worden sei. Der Vorsitzende gibt zunächst einen Rückblick über den Stand der evangelischen Schule in der Stadt Neuß nach den Acten; danach ist die evangelische Schule Anfangs der Zwanziger Jahre gegründet; bei der Beschränktheit ihrer Mittel beantragte die Gemeinde einen städtischen Zuschuß und Ueberlassung eines Locals. Der Gemeinderath hielt sich dem Antrag gegenüber reserviert, und verlangte, daß die evangelische Gemeinde die Kinder in die katholischen Schulen schicken solle; es werde dann ein evangelischer Lehrer und eine Lehrerin angestellt. Der Erzbischof von Köln protestierte jedoch dagegen und erklärte, dieser Vereinigung nie seine Zustimmung geben zu können. Später wurde zwar in einem landrätlichen Schreiben angenommen, die Sache sei im Sinne der Stadt Neuß geordnet; dem schien aber nicht so zu sein. Vom Jahre 1856 ab sei die Communalisirung der evangelischen Schule ausgesprochen; das Presbyterium habe sich damit einverstanden erklärt, einen Zuschuß von 80 Thlrn. zu leisten. Nach der Meinung des Hrn. Vorsitzenden ist das Presbyterium, welches der Schule gegenüber etwa dieselbe Stellung einnimmt, wie der katholische Kirchenvorstand, mit seinem Antrage im Rechte; die Schule ist eine wirkliche Communal-schule. (Schluß folgt.)

Vermischtes.

— Aus Veranlassung des 300jährigen Bestehens der modernen Kurzschrift (Timothy Bright 1587), zu dessen feierlicher Begehung Ende d. Wts. ein internationaler Stenographencongreß in London unter dem Vorsitz des Hrn. statistischen Bureaus Herr Geh. Reg.-Rath Blend unter dem Titel: "Die geschichtliche Entwicklung, die gegenwärtige Lage und die Zukunft der Stenographie" einen längeren Ausfall in der Zeitschrift des Hrn. statistischen Bureaus veröffentlicht, welcher das Interesse der stenographischen Kreise in hohem Grade beanspruchen dürfte, und der neuerdings auch im Sonderabdruck erschienen ist. In vier Hauptabtheilungen: Geschichte, Name und Wesen, Statistik, Forderungen und Zukunft der Stenographie, hat der Herr Verfasser, welcher sich selbst seit 40 Jahren der Stenographie Kurzschrift bedient, den mit vieler Sorgfalt gesammelten umfangreichen Stoff in so übersichtlicher und fasslicher Weise zusammengefaßt, daß auch der Laie aus der Lectüre des Aufsatzes sich ein vollkommen klares Bild der einschlägigen Verhältnisse zu machen im Stande ist.

Von ganz besonderem Interesse sind die in so ausgiebigem Maße hier zum ersten Mal veröffentlichten statistischen Uebersichten, nach welchem z. B. im Königreich Preußen 312 Stenographische Vereine mit 6435 Mitgliedern, 192 Gabelberger'sche Vereine mit 3140 Mitgliedern, 63 Arends'sche mit 995 Mitgliedern und 48 Koller'sche mit 684 Mitgliedern bestehen.

Unter "Forderungen und Zukunft der Stenographie" schildert der Verfasser in ausführlicher Darstellung die Schicksale der Stenographie seit dem Jahre 1862 eingereichten Petitionen um Einführung der Kurzschrift in die höheren Schulen und stellt zum Schluß u. a. die Thesen auf, daß die Erlernung der Stenographie auf mechanischem Wege zu einem möglichst frühen Zeitpunkt (etwa Quarta der Gymnasien) herbeizuführen sei, daß ein ungünstiger Einfluß der Stenographie auf die Rechtschreibung und Handschrift — wenigstens bei dem Stenographen System nicht konstatiert werden könne, und daß der Gebrauch der Kurzschrift weder eine intensive Geistesfähigkeit hindere noch die Aufmerksamkeit ablenke.

Mainz, 22. Sept. Ueber eine im höchsten Grade auffallende Erscheinung bringt die Nr. 11 des "Electrotechnischen Anzeigers" folgende Nachricht: Vor einiger Zeit zeigte sich an zwei sehr trockenen Tagen die ganze Buch- und Steinbruderei des Herrn Carl Wallau in Mainz electricisch. Aus allen Maschinenteilen konnte man mit den Fingern Funken von mehreren Centimetern Länge ziehen, wie aus dem Conductor einer Electrifirmaschine. Das Ueberspringen der Funken war einmahl so heftig, daß die Maschinenmädchen nicht mehr weiter arbeiten wollten, da auf sie bei jeder Annäherung an die Maschinen stehende Funken übersprangen. Am auffallendsten zeigten sich die electricischen Erscheinungen an den lithographischen Schnellpressen. Es wurde gerade ein kräftiges, aus Cellulose hergestelltes Pa-

pier gedruckt und die Mädchen, welche die Bogen abnahmen, bemerkten stets ein leises Knistern des an dem Wachsstock des Cylinders ziemlich fest anhaftenden Bogens, das sich schließlich zu lautem Knallen steigerte, begleitet von schönen 10 bis 15 Centimeter langen, prächtig glänzenden Funken. Je rascher man die mit Electricität geladenen Bogen wegzog, desto ausgeprägter war die Erscheinung. Eine kleine Kreisfuge, welche in 10 bis 12 Centimeter Entfernung von einer eisernen Säule aufgestellt war, gab während des Betriebes in Pausen von 20 bis 30 Sekunden unter lautem Schlag kräftige Funken auf die Säule. Die Erscheinungen wurden stundenlang beobachtet, aber nach zwei Tagen war die Druderei wieder vollständig unelectrisch.

— Die zehnte Verlobung. Auf dem griechischen Costümfest, das die Berliner Künstlergesellschaft im vergangenen Jahre im Ausstellungs-park veranstaltete, muß unter anderen hohen Gästen auch Gott Amor persönlich anwesend gewesen sein. Natürlich hat er die günstige Gelegenheit zu allerhand mythologischen Allotrias benützt, und da kann es denn nicht Wunder nehmen, wenn — wie ein ernsthaftes Blatt der Reichshauptstadt meldet — dieser Tage in Folge jenes Festes die zehnte Verlobung zu Stande kam. Ein sehr glaubhaftes Gerücht sagt ferner, daß dem Ausschusse jener Veranstaltung eine ungemein stürmische Petition zugegangen sei, in der äußerst dringend um Wiederholung des "schönen Festes" gebeten wird. Unterzeichnet sind auffallender Weise lauter ältere aber durchaus ledige Damen der Berliner Gesellschaft.

— Intimes aus Künstlerkreisen. Frau Adeline Patti hat bekanntlich während der abgelassenen Londoner Saison den Director Mappleston, der mit ihr für mehrere Gastrollen einen Vertrag abgeschlossen, noch am ersten Abend im Stid gelassen, weil Mappleston es unterlassen, ihr das zweite Auftreten im Vorhinein zu bezahlen. Der Director hat nun nicht nur Frau Patti auf Schadenersatz in Höhe von 10,000 Pfd. Sterl. verklagt, er erzählt auch in den Zeitungen kleine Charakterzüge derselben. So verräth er, daß sich jeder Director in Europa verpflichten muß, der Künstlerin, wenn sie an seiner Bühne gastirt, drei große Blumenpenden per Abend zu reichen; diese Blumen aber müssen von dem Gärtner der Künstlerin bezogen und um den dreifachen Preis bezahlt werden. Ferner erzählt Mappleston, er sei verpflichtet gewesen, die Hotelrechnungen der Künstlerin zu zahlen, dabei waren ausdrücklich zwei Flaschen Vorbezug für das Diner und zwei Flaschen Champagner für das Souper bedungen. In letzter Zeit hat jedoch Frau Patti aus Gesundheitsrücksichten auf den Genuß geistiger Getränke verzichtet, traf jedoch mit den Hoteliers ein Abkommen, nach welchem diese die Weine trotzdem auf die Rechnung setzten und ihr den erhaltenen Betrag auszahlen sollten. Zur Abkühlung für diejenigen, die in den sogenannten großen Künstlern Halbgothter sehen, sind derartige Mittheilungen recht geeignet. Gerade bei diesen "berühmtesten" Künstlern nehmen Eitelkeit und Geldgier vielfach ganz unglaubliche Dimensionen an. Von idealer Begeisterung für die Kunst ist bei ihnen nur selten etwas zu verspüren.

— Aus den höheren Kreisen. Gräfin: "D, was war das doch für ein liebliches Kindchen, das gerade an uns vorbei gefahren wurde." — Baroness: "Ich glaube es ist das meine." — Gräfin: "Wirklich?" — Baroness: "Ja, ganz gewiß; ich kenne das Kinderädchen."

Handels-Nachrichten.

Köln, 26. Sept. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Weizen März fester; ohne Sad die 100 Kil. vorrätig alter M. 17.50—18.50 B., hiesiger neuer 15.50—16.50 B., Lieferungs-Quantität a 37.5 Kil. die 50 Liter Nov. (Nivot-Weizen ausgelassen). — bz., 16.15 B., 16.05 G., März —, bz., 16.80 B., 16.70 G. Roggen wenig verändert; ohne Sad die 100 Kil. hies. vorrätig alter M. 13.00—13.50 B., hies. neuer 12.00—12.50 B., Lieferungs-Quantität a 34.5 Kil. die 50 Liter Nov. —, bz., 11.45 B., 11.40 G., März —, bz., 12.15 B., 12.05 G. Hafer ohne Sad die 100 Kil. hiesiger M. 11.50—12.00 B., fremder 11.00—12.00 B.

Landmarkt. (Notirungen des Oberbürgermeister-Amtes.) Weizen M. 15.60—15.80; Roggen 00.00—00.00; Gerste 00.00—00.00; Hafer 00.00—00.00. Zufuhr etwa 140 Sad Weizen.)

Köln, 26. Sept. (Amtliche Notirungen der vereid. Handelsmakler.) Rübsöl höher; die 50 Kil. mit Fass in Eisenband vorrätig in Partien von 100 Ctr. M. 26.00 B., per Oct. 25.70—80—70 bez., 25.80 B., 25.90 G., Mai 25.70—80 bez., 25.80 B., 25.70 G.

Berlin, 26. Septbr. Weizen per Sept.-Oct. 147.50, Oct.-Nov. 148.—. Roggen per Sept.-Oct. 108.50, per Oct.-Nov. 109.—. Hafer per Sept.-Oct. 88.50, per Oct.-Nov. 89.—. Rübsöl loco 48.50, per Sept.-Oct. 48.10, per Oct.-Nov. 48.10. Spiritus loco 68.00, Sept. 68.80, Nov.-Dec. 99.80.

Stettin, 26. Sept. Weizen per Sept.-Oct. 149.00, Oct.-Nov. 149.—. M. Nov.-Dec. 151.00, April-Mai 160.00. Roggen per Sept.-Oct. 106.00, Oct.-Nov. 106.00, Nov.-Dec. 108.00, April-Mai 115.00. Rübsöl per Aug. —, per Sept.-Oct. 48.00, April-Mai 49.00. Spiritus 65.80, Sept. 66.30 M. Petroleum 10.50 M.

Breslau, 26. Sept. Spiritus 00.00, Sept. 65.40, Nov.-Dec. 98.50 M. Roggen per Sept.-Oct. 110.00, Oct.-Nov. 110.00, Nov.-Dec. 113.50 M. Rübsöl per Sept.-Oct. 47.00, Oct.-Nov. 47.50 M.

Magdeburg, 24. Sept. Kartoffelspiritus still. Loco ohne Fass M. 70.80—71.30. Ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde ohne Angebot.

Antwerpen, 26. Septbr. Petroleum ruhig. Bl. disp. frs. 15.7/8 bez., 15.7/8 B., per Sept. —, bz., 15.75 Br., Oct.-Dec. —, bz., 15.7/8 B., per Jan.-März —, bz., 15.7/8 Br. Amerik. Schmalz Marke Wicor per 100 Kilo frs. 83.25. Amerik. rother Winterweizen Nr. 2 disp. frs. 17.1/8. Wollulmfas — B. Kurz Köln 124.10.

Paris, 26. Sept. Mehl 12 Marken per Sept. 50.00, do. Nov.-Febr. 48.50, do. Jan.-April 43.60. Weizen per Sept. 23.60, Nov.-Febr. 22.40, Jan.-April 22.40. Roggen per Sept. 13.40, Nov.-Febr. 13.50, Jan.-April 13.75. Rübsöl per Sept. 57.50, Nov.-Dec. 58.25. Jan.-April 59.—. Spiritus per Sept. 44.25, Nov.-Dec. 42.50, Jan.-April 43.25. Weißer Zucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 34.60, Rohzucker 88° disp. 33.25.

Havre, 26. Sept. Kaffee per Sept. frs. 108.75, Decbr. frs. 110.25, Mai 1888 frs. 111.—.

Güll, 24. Sept. Feinöl loco 19 Sh. 4 1/2 d. Brs. 19 Sh. 7 1/2 d., Oct.-Dec. 19 Sh. 1 1/2 d., Jan.-April 19 Sh. 3 d. Baumwollöl 21 Sh. — d., Sept.-Oct. 20 Sh. 6 d., Nov.-April 18 Sh. 3 d., rohes 18 Sh. 1 1/2 d.

Liverpool, 26. Sept. Baumwolle behauptet. Umsatz 10000 B. Zufuhr 4000 B.

London, 24. Septbr. Schwimmende Weizenladungen angekommen 2, zum Verkauf angeboten 2 Cargos.

Newyork, 24. Sept. Baumwolle a. Pief. Dec. 9,26, do. Jan. 9,32, middl. Upland 9 1/16. Petroleum rohes 5 1/2, Pipe line Ger. tische 64 1/2, raff. 6 1/2, in Philadelphia 6 1/2, Speck nom., Schmalz (Wicor) 7,00, auf Eif. Okt. 7,05. Mehl 3,25, Mais 51. — Rother Winterweizen 80 1/2, Weizen per Sept. 78 1/2, Oct. 79 1/2, Nov. 80 1/2, Dec. 82 1/2. Frühjahrswizen Dec. 2 78, — Havanna-Ruder 4 1/2, Kaffe fair Rio 19 1/2, good nom., Rio 7 towaro t. M. 17,90, do. 3 Mte. 17,40.

Viehmärkte.

Neuß, 26. Septbr. Aufgetrieben waren 1217 Stück Rindvieh. Davon waren: 763 Stück Ochsen und 449 Stück Kühe. Unverkauft blieben 37 Stück. Preise: 1. Qual. 54—56, 2. Qual. 47—51, 3. Qual. 42—45 Markt per 50 Kilo. Rassen: Obdenburgische, Polnische und Rheinländische. Handel lebhaft.

Köln, 26. Sept. Auf dem kleinen Viehmarkt waren aufgetrieben: 198 Schafe; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 60, 2da 55, 3da 50; 347 Kälber; Preis per 100 Pfd. 1ma M. 65, 2da 60, 3da 55.

Köln, 26. Septbr. Auf dem heutigen großen Viehmarkt waren aufgetrieben: 242 Ochsen, 32 Stiere, 244 Kühe und Rinder, 454 Schweine, — Schafe, — Kälber. Preis per 100 Pfd.: Ochsen 1ma M. 65, — 2da 60, 3da 55; Stiere 1ma 50, 2da 45, 3da 40; Kühe und Rinder 1ma M. 60, — 2da 55, 3da 50; Schweine 1ma M. 47, 2da 45, 3da 42; Schafe M. 0—00; Kälber M. 00—00; Ochsenhäute 40—42, Kuhhäute 30—33, Fett 26—28, Bfg. per Pfd.

An milden Gaben sind ferner eingegangen: Für Edenheim bei Frankfurt a. M. 2 Markt ung.

Berlin, 26. Sept. Der Reichs-Anzeiger veröffentlicht eine Verordnung betr. die Einführung der Brantweinsteuer in Württemberg vom 1. Oct. ab. — Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: „Dem Fürsten Bismarck gingen anlässlich seines Minister-Jubiläums zahlreiche Begrüßungs-Telegramme aus Deutschland, Oesterreich, Italien und England zu. Besonders sympathische Kundgebungen erhielt der Reichskanzler von dem König von Italien und Crispi.“ — Die „Post“ hält die Conversion der Obligationen der Kraslow-Woronesch-Eisenbahn für eine Fortsetzung jener Confiscation deutschen Eigenthums, welche mit dem Ulas vom 26. März begann; das Blatt erklärt zuverläßig, die gegenwärtige Conversion bilde nur den Anfang und einen Fühler für eine ganze Reihe ähnlicher Operationen. Die „Post“ kündigt ferner die bevorstehende Ausdehnung der Unfallversicherung auf sämtliche Handwerksbetriebe an.

München, 26. Septbr. Die Kammer der Reichsräthe nahm einstimmig das Brantweinsteuer-Gesetz an, nachdem der Referent, Graf Lerchenfeld, dem Ministerium für die Wahrung der bayerischen Separatrechte gedankt hatte.

Strasburg, 26. Septbr. Nach eingegangenen weiteren Nachrichten heißt der zum Fortschütze commandirte Soldat vom Jäger-Bataillon in Zabern, welcher am Samstag von Donon aus auf deutschem Boden mehrere Schüsse abgab, Kaufmann. Der getödtete Franzose heißt Brignon; er ist aus Raon le Tappe; der Verwundete soll ein Cavalerie-Lieutenant v. Wangen aus Lunéville sein. Der Standort

des Leßtern bei Abgabe der Schüsse ist bis jetzt unbekannt; ebenso sind die näheren Umstände noch nicht bekannt. Da, wo der Vorgang passirte, ist die Grenzlinie sehr winkelig.

Paris, 23. Sept. Die hiesigen Abendblätter führen eine scharfe Sprache über den Vorfall an der Grenze, obzwar die Regierung sich thätigst alle Mühe gibt, die Angelegenheit mit der größten Ruhe zu behandeln und Ausschreitungen der Presse zu verhüten. Graf Münster hatte eine lange Unterredung mit Florens. Nach dem Berichte des französischen Präfecten begaben sich am Samstag Nachmittag die fünf französischen Jäger, begleitet von einigen Treibern, nach beendeter Jagd zum Frühstücksbischmisse auf einem sechs Meter von der Grenze entfernten, mit dieser parallel laufenden Wege; sie gingen hintereinander, als plötzlich drei Schüsse fielen, die zwei Franzosen niederstreckten. Die Franzosen stellten in Abrede, daß sie von der deutschen Grenze aus angerufen oder in irgend einer Weise gewarnt worden wären. Kurze Zeit nach dem Vorfall erschien an der Grenze ein deutscher Polizeicommissar, welcher erklärte, daß der vom Zaberner Jäger-Bataillon zum Fortschütze commandirte Oberjäger Kaufmann Schüsse abgegeben, weil er die Jäger für Wildbäue gehalten habe.

Zoblach, 26. Sept. Die Kronprinzessin reist mit ihren Töchtern am Dienstag oder Mittwoch nach Venedig ab. Der Kronprinz ist gestern Vormittag nach Trient gereist. Dr. Madengie begleitete ihn während eines Theiles der Reise und ging am Nachmittag nach Meran.

Durch die glückliche Geburt eines kräftigen Knaben wurden hoch erfreut Neuß, Fr. Wenge und Frau.

Todesanzeige.

Es hat Gott dem Allmächtigen gefallen, heute Nachmittag unsere innigst geliebte Gattin, Tochter, Schwester, Schwiegerin und Tante **Wilhelmine Kux**

geb. Spicker, nach längerem, mit Geduld ertragenem Leiden, mehrmals gestärkt mit den hl. Sakramenten unserer röm.-kathol. Kirche im Alter von 23 1/2 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Es bitten um stille Theilnahme die trauernden Hinterbliebenen.

Neuß, den 26. September 1887. Das Begräbniß findet statt Donnerstag Nachmittag 3 Uhr, das Seelenamt Freitag den 30. d. Mts., morgens 9 Uhr.

Bekanntmachung.

Außer den Viehmärkten am Montag den 3. und 10. October werden wegen der auf diese Tage fallenden israelitischen Feiertage am Mittwoch den 5. und 12. October hieselbst Viehmärkte stattfinden.

Neuß, den 24. September 1887. Der Bürgermeister: Wenders.

Concurs.

Ueber das Vermögen der Spezereiwaarenhändlerin **Gertrud Grubler** zu Neuß ist heute am 23. September 1887, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet worden.

Concursverwalter Rechtsanwalt Gremer zu Neuß. Offener Arrest und Frist zur Anmeldung der Forderungen bis zum 15. October 1887.

Erste Gläubigerversammlung nach §§ 72, 79 und 120 der Concursordnung, sowie allgemeiner Prüfungs-Termin

Montag den 17. October 1887, Nachmittags 3 resp. 3 1/2 Uhr, am hiesigen königlichen Amtsgericht.

Neuß, den 23. September 1887. Schulz, Diätar, Gerichtsschreiber des königlichen Amtsgerichts.

Kartoffel- und Kappus-Verkauf.

Am Freitag d. 30. Septbr. 1887, Vormittags 10 Uhr, läßt die Firma **A. & J. vom Rath** zu Essen:

2 Morgen Kartoffeln an der Chaussee nach Essen auf dem Broich in der Nähe der Zuckerrübenfabrik, in 1/4 Morg. eingetheilt, an Ort und Stelle,

und hiernach auf dem Essener Hause eine große Parthie Kappus öffentlich meistbietend auf Credit versteigern.

Prüger, Gerichtsvollzieher in Grevenbroich.

Wahlen für den kath. Kirchen-Vorstand und die Gemeinde-Vertretung.

Die stimmberechtigten Wähler der hiesigen kath. Pfarrgemeinde werden hiermit

a. zur Wahl von 5 Mitgliedern des Kirchen-Vorstandes auf Dienstag den 11. October d. J.,

b. zur Wahl von 15 Mitgliedern der Gemeinde-Vertretung auf Mittwoch den 12. October d. J.,

jeweils von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags auf den Stadtraths-Saal im Rathhause eingeladen.

Neuß, den 26. September 1887. Der Kirchen-Vorstand.

Eine Parthie älterer Bücher sind zu jedem annehmbaren Preise zu haben.

Neue Bücher ohne Ausnahme liefern mit 5 % Rabatt.

Zeitschriften

liefern ich frei in's Haus, also billiger, und eben so schnell als bei Bezug durch die Post.

Neuß, J. van Haag, Buchhandlung.

Robert Schnura's Buchhandlung, Büchel 31,

empfehlen sich zum Bezuge von Schulbüchern,

Kalendern für 1888, Zeitschriften

und sonstiger einschlägiger Artikel zu denselben Preisen, wie solche andere Handlungen berechnen.

Die feineren Kaffee's sind jetzt entschieden die billigsten, indem die geringsten Sorten im Laufe des Jahres ca. 60 %, wogegen die besseren nur 15 % gestiegen sind.

Ich empfehle daher meinen Vorrath von feinen gebr. Kaffee's zu 150, 160, 170, 180 Pfg. per Pfd. Ferner verkaufe ich noch geringere Sorten à 120 und 140 Pfg. das Pfd.

Wilh. Josten-Busch.

Verpachtung in Buderich.

Die von Hülfen herrührenden 8 Morg. Gerstetoppel-Land im Rheinfeld und 3 Morg. 35 Rth. Luzernebisch und Rüben am Apelterfeld-Beg sind aus der Hand zu pachten.

Der Beauftragte: Hugo Clasen.

Stroh

kauft die Pappfabrik Grimlinghausen.

Neuß. Im Kaufhaus. Oberer Saal. Nur 4 Darstellungen.

Mittwoch den 28., Donnerstag den 29., Freitag den 30. Sept. und Sonntag den 2. October:

Das große Versöhnungsoffer auf Golgatha.

Die Lebens- und Leidensgeschichte Jesu, aufgeführt von der Gesellschaft altbayerischer Passionsspiele unter der Direction von Ed. Altesch durch 30 Personen.

Preise der Plätze: Sperrplatz M. 1,50, 1. Platz 1 M., 2. Platz 80 Pfg., Gallerie 50 Pfg. Karten-Vorverkauf von 10—12 und von 2—4 Uhr im Kaufhaus und Abends an der Kasse.

Kasseneröffnung 1/8 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Sonntag Nachmittag 1/5 Uhr: Schüler-Vorstellung.

Für Schüler halbe Preise.

Hochachtungsvoll Die Direction.

Die „Essener Volkszeitung“ erscheint vom 1. October an in bedeutend vergrößertem Format ohne Preiserhöhung, so daß dieselbe nach wie vor nur 1 Mk. 50 Pfg pro Quartal kostet. Jede Postanstalt nimmt Bestellungen entgegen.

Essen. Fredebeul & Aoenen.

Für eine neu eingerichtete Dampf-mühle, Leistungsfähigkeit bis 150 Sad, wird ein

Obermüller

gesucht. Derselbe muß nicht allein im Mühlenbau und der praktischen Mülerei durchaus erfahren, sondern auch befähigt sein, das ganze Mühlen-Geschäft selbstständig zu führen.

Stellung dauernd bei gutem Gehalt. Den Offerten ist ein kurzer Lebenslauf, Zeugnisse in Abschrift und Gehaltsansprüche beizufügen.

Offerten unter D. L. 202 besorgt die Expedition d. „Westf. Merkur“, Münster.

Ein junger verheiratheter Mann sucht per 1. Oct. Stelle als Vieh-wärter. Wer, sagt die Exp.

Ein erfahrener Schmiedegeselle zum sofortigen Eintritt gesucht. Clemens Jagbender, Schmiedemeister, Wevelinghoven.

Ein braves, zuverlässiges, nicht zu junges Mädchen zu einem häuslichen Rinde gesucht. Bügeln und Nähen unerlässlich, auch Kenntniß im Schneidern erwünscht. Lohn nach Uebereinkunft.

Franco-Offerten nebst Zeugniß-Abschriften zu richten unter R. 30 an die Exp. dieses Blattes.

Für ein katholisches Mädchen aus achtbarer Familie wird zur weiteren Ausbildung in Küche und Haushaltung in einem bürgerlichen Hause Stelle gesucht. Auf Lohn wird weniger gesehen, als auf familiäre Behandlung. Fr.-Offerten unter H. 8. 7878 besorgt die Exp. d. Bl.

Ich suche für meinen stillen Haushalt ein im Kochen und in aller Hausarbeit gründl. erfahrenes Mädchen gegen guten Lohn.

Frau Kaufm., Düsseldorf, Kreuzstraße 41.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht. Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen. Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen. Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten. Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

Gebr. Saarbourg.

Bettstelle von Eichen mit Matratze u. u. eine Leinwandmangel billig zu verkaufen.

Wo, f. d. Exp.

Ein Central-Fronte von 40, eine ditto von 65 M. zu verkaufen.

Näheres in der Exp.

Zwei Zimmer an eine stille Familie zu vermieten und 1 Ofen, 1 Regulirofen und 1 Bettstelle zu verkaufen.

Büchel 39.

2 Zimmer erster Etage zu vermieten.

Wo, sagt die Exp.

Ein katholisches, solider Gerber-geselle, welcher Falzen und Wanchiren kann, gesucht.

Pet. Püllen, Grevenbroich.

Ein braves kath. Dienstmädchen und ein Kindermädchen gesucht.

Näheres in der Exp.

Mädchen, welche das Cravatten-Nähen erlernen wollen, gesucht.

</